

Risikofaktor Ausweichverhalten

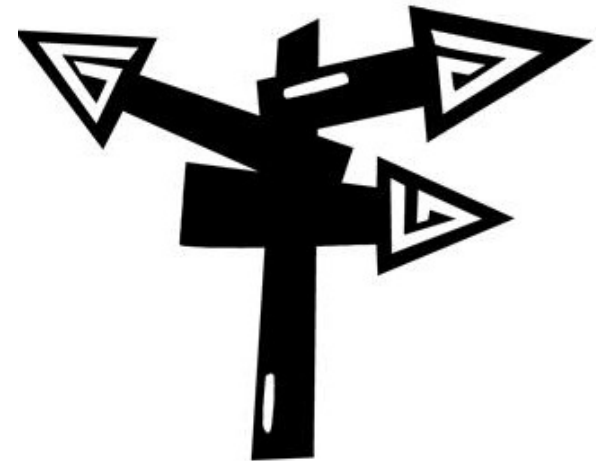
Dr. Bettina Röder

**Fachgruppe Risikoforschung, -wahrnehmung,
-früherkennung und -folgenabschätzung**

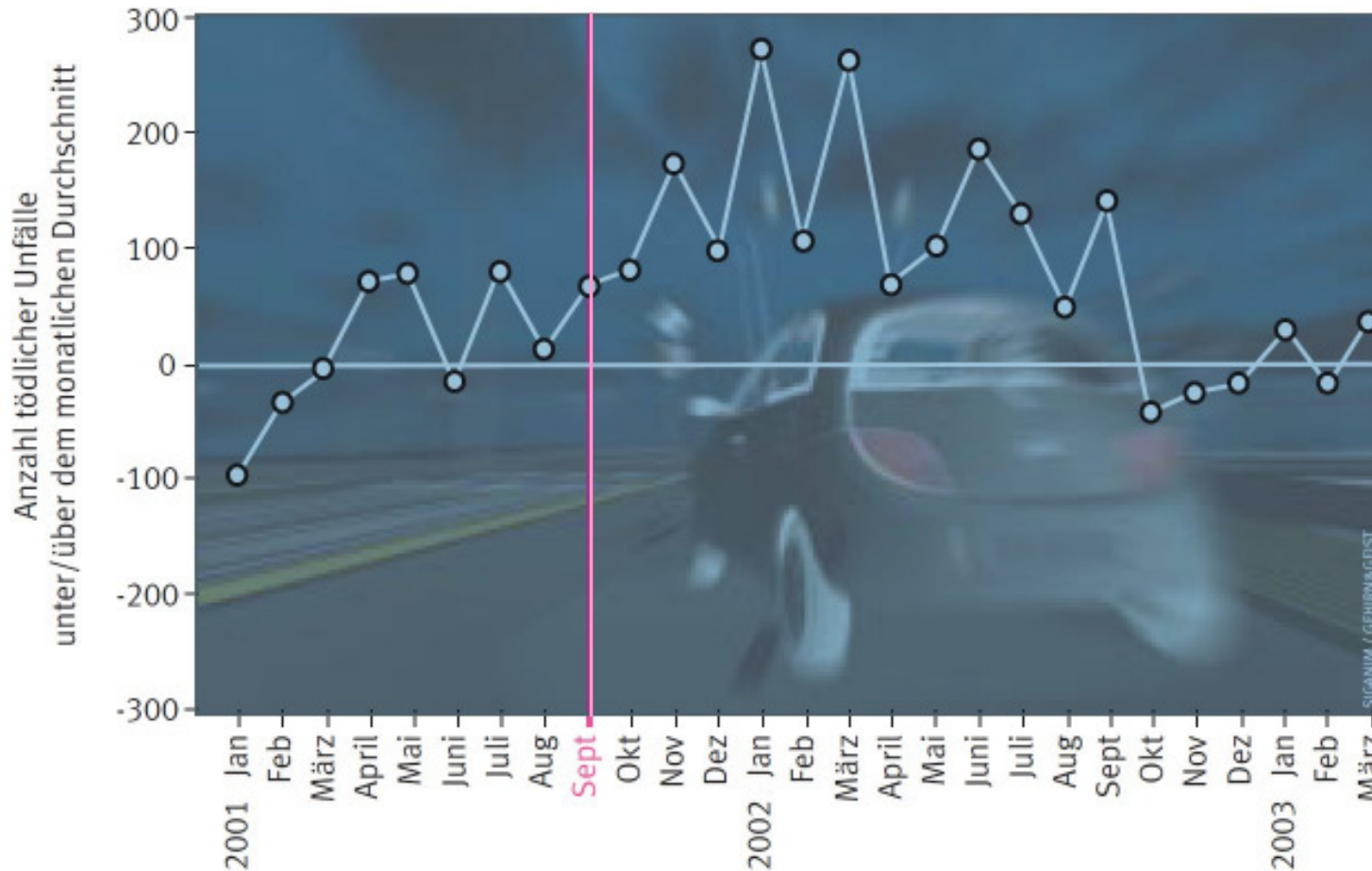
Abteilung Risikokommunikation

Überblick

- Hintergrund und Einführung
- Was beeinflusst die Risikowahrnehmung?
- Das Projekt „Risikofaktor Ausweichverhalten“



Hintergrund: Ein Beispiel für riskantes Ausweichverhalten



In dem Jahr nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York stieg die Zahl tödlicher Straßenverkehrsunfälle in den USA deutlich an.

Die Nulllinie markiert für jeden Monat den entsprechenden Durchschnittswert der Jahre 1996 bis 2000. Die Punkte geben also die jeweiligen Abweichungen von diesem statistischen Vier-Jahres-Mittel wieder.

(Gigerenzer & Gaissmaier, 2006)

Einführung

- Zeigen Verbraucher nach der Kommunikation von Risiken (durch die Medien) gesundheitsschädigendes Ausweichverhalten?
- Wodurch sind Verbraucher, die Ausweichverhalten zeigen, gekennzeichnet?

Ein Beispiel: Der EHEC-Ausbruch im Frühsommer 2011:

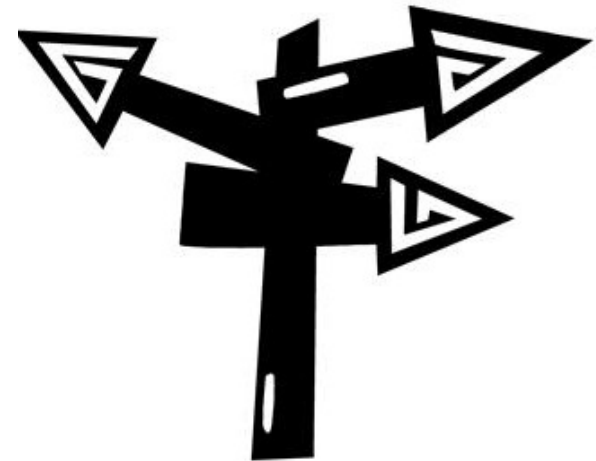
Gibt es Personen, die aufgrund des EHEC-Ausbruchs ...

- ... auf Gemüse (und Obst) verzichtet haben?
= Reaktionsverhalten
- ... auf Gemüse (und Obst) verzichtet haben und begonnen haben, Nahrungsergänzungsmittel zu konsumieren?
= Ausweichverhalten



Überblick

- Hintergrund und Einführung
- Was beeinflusst die Risikowahrnehmung?
- Das Projekt „Risikofaktor Ausweichverhalten“



Risikowahrnehmung

„(A)uf der einen Seite (nehmen) relativ unbedeutende Risiken einen erheblichen Platz in der **öffentlichen Wahrnehmung** ein, während andererseits z.T. schwerwiegende Risiken unterschätzt oder sogar verdrängt werden.“
(*Risikokommission 2003, S.20*)



Was beeinflusst die Risikowahrnehmung?

Einflussfaktoren	... , die zu einer höheren Risikowahrnehmung führen.
I) Eigenschaften des Risikos/der Risikoquelle	
Wissen/Neuheit	Risiken unklar für Wissenschaftler/neue Risiken
Unmittelbarkeit	chronische Effekte, die verzögert einsetzen
Katastrophenpotential/ Schwere d. Konsequenzen	Todesfälle oder Verletzungen zeitlich und örtlich konzentriert/ besonders schwere Konsequenzen oder große Anzahl von Betroffenen
II) Perspektive des Wahrnehmenden	
Wissen/Informiertheit	Betroffene sind über das Risiko nicht informiert
Betroffenheit	persönliche Betroffenheit (selbst betroffen oder Familie, Freunde)
Freiwilligkeit/Kontrolle	dem Risiko unfreiwillig ausgesetzt sein/ wenig persönliche Kontrolle über das Risiko

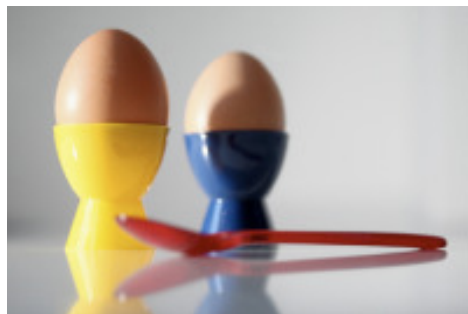
Faktoren der Risikowahrnehmung: EHEC-Ausbruch 2011

Faktoren der Risikowahrnehmung	EHEC-Ausbruch im Frühsommer 2011
Persönliche Betroffenheit	Lange Zeit war nicht klar, was die Ursache des Ausbruchs war. Zunächst wurde vom Verzehr von rohen Gurken, Tomaten und Salat später von rohen Sprossen abgeraten. Betroffenheit war gegeben.
Freiwilligkeit	Verbraucher sind dem Risiko „EHEC-Bakterien in bzw. auf Lebensmitteln“ unfreiwillig ausgesetzt.
Kontrolle	Einem Lebensmittel ist nicht anzusehen, ob sich darauf oder darin EHEC-Bakterien befinden. Kontrolle nur durch Verzicht.
Wissen/ Neuheit	Der Erregerstamm/-typ war bisher weitgehend unbekannt. Die Ausbruchsursache war längere Zeit unbekannt.
Schwere der Konsequenzen	Reicht von Durchfallerkrankungen bis zur Bedrohung der Überlebensfähigkeit



Faktoren der Risikowahrnehmung: Dioxinfall 2011

Faktoren der Risikowahrnehmung	Dioxinfall 2011
Persönliche Betroffenheit	Eier, Milch und Fleisch waren von dem Dioxinfall 2011 betroffen. Abgesehen von Veganern haben viele Verbraucher regelmäßig Kontakt zu diesen Grundnahrungsmitteln.
Freiwilligkeit	Verbraucher sind dem Risiko „Dioxin in Lebensmitteln“ unfreiwillig ausgesetzt.
Kontrolle	Verbraucher haben kaum persönliche Kontrolle über das Risiko – einem Ei ist der Dioxingehalt nicht anzusehen.
Unmittelbarkeit	Die Effekte einer erhöhten Dioxinbelastung durch Lebensmittel sind nicht unmittelbar, sondern langfristig.
Schwere der Konsequenzen	Langfristige Effekte einer erhöhten Dioxinbelastung sind u.a. ein erhöhtes Auftreten von Leukämie, Tumore der Atmungsorgane und Gallenblase.



Nachrichtenfaktoren: Dioxinfall 2011

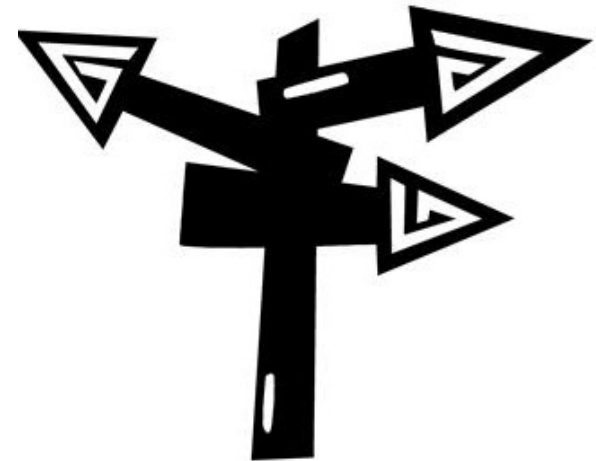
Nachrichtenfaktoren	Dioxinfall 2011
Konflikte	„Die Verbraucherorganisation Foodwatch greift die Bundesregierung im Dioxin-Skandal an. Sie habe sich schwere Versäumnisse zuschulden kommen lassen und gehe zu lasch mit der Futtermittelindustrie um“ (Handelsblatt Online, 09.01.2011)
Quantitäten	„In einigen Proben war knapp 78 Mal so viel Dioxin enthalten wie erlaubt. Bis zu 150000 Tonnen Futter mit dem krebserregenden Stoff können Unmengen von Eiern, Geflügel- und Schweinefleisch verunreinigt haben. Bisher wurden bundesweit mehr als 4700 Betriebe wegen Dioxinverdachts gesperrt.“ (Berliner Zeitung, 08.01.2011)
Lokaler Bezug	„Allein in Niedersachsen waren es 1000 Höfe für Legehennen, Puten- und Schweinemast. In Brandenburg schlossen die Behörden vorsorglich einen Schweineaufzuchtbetrieb. In Sachsen-Anhalt sperrten die Ämter vier Höfe.“ (Berliner Zeitung, 04.01.2011)
Normverstöße	„Da ist kriminelle Energie am Werk gewesen“, sagte der ammerländische Kreislandwirt Manfred Gerken.“ (WAZ online, 04.01.2011)
Serienbildung	Überschrift: „Erst die Eier , jetzt die Schweine “ (Stuttgarter Zeitung, 12.01.2011)

Zusammenfassung: Einflussfaktoren der Risikowahrnehmung

Einflussfaktoren	... , die zu einer höheren Risikowahrnehmung führen.
I) Eigenschaften des Risikos/der Risikoquelle	
Wissen/Neuheit	Risiken unklar für Wissenschaftler/neue Risiken
Unmittelbarkeit	chronische Effekte, die verzögert einsetzen
Katastrophenpotential/ Schwere d. Konsequenzen	Todesfälle oder Verletzungen zeitlich und örtlich konzentriert/ besonders schwere Konsequenzen oder große Anzahl von Betroffenen
II) Perspektive des Wahrnehmenden	
Wissen/Informiertheit	Betroffene sind über das Risiko nicht informiert
Betroffenheit	persönliche Betroffenheit (selbst betroffen oder Familie, Freunde)
Freiwilligkeit/Kontrolle	dem Risiko unfreiwillig ausgesetzt sein/ wenig persönliche Kontrolle über das Risiko
III) Mediale Darstellung von Risiken – soziale Risikoverstärkung	

Überblick

- Hintergrund und Einführung
- Was beeinflusst die Risikowahrnehmung?
- Das Projekt „Risikofaktor Ausweichverhalten“



Projekt „Risikofaktor Ausweichverhalten“

Gibt es Risiken, deren Kommunikation (in den Medien) zu Ausweichverhalten geführt haben kann?

Durchführung einer Recherche zur Medienresonanz über kommunizierte Risiken im Zeitraum von 2006 – 2011

Identifikation von zwei Ereignissen:

- **Erhöhte Dioxinwerte in Futter- und Lebensmitteln** im Januar 2011 (1.052 Nennungen in Zeitungen und Zeitschriften vom 28.12.2010-28.01.2011)*
- **EHEC-Ausbruch** im Frühsommer 2011 (5.284 Nennungen in Zeitungen und Zeitschriften vom 16.05.-31.08.2011)*

* Ergebnisse zweier Medienresonanzanalysen

Mögliches Reaktions- und Ausweichverhalten am Beispiel des Dioxinfalls 2011

*Im Januar 2011 wurden erhöhte Werte der gesundheitsschädlichen Chemikalie Dioxin in Hühnereiern nachgewiesen. Damals wurden zahlreiche Erzeugerbetriebe von den Behörden geschlossen, weil die **Eier erhöhte Dioxinwerte** aufwiesen. In manchen Medien wurde damals vor dem Verzehr von Eiern gewarnt. Eier aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Eier) galten als nicht mit Dioxin belastet. Ursache für die Dioxin-Belastung waren verunreinigte Futtermittel.*

Reaktionsverhalten:		
Kein Verzicht		
Verzicht komplett	Keine Eier	Nicht gesundheitsschädigend
Ausweichverhalten:		
	Ausweichen auf Bio-Eier, keine Eier aus konventioneller Produktion	Nicht gesundheitsschädigend

Mögliches Reaktions- und Ausweichverhalten am Beispiel des EHEC-Ausbruchs 2011

25.05.2011: RKI und BfR empfehlen, vorsorglich bis auf weiteres **Tomaten, Salatgurken und Blattsalate** insbesondere in Norddeutschland **nicht roh zu verzehren**.

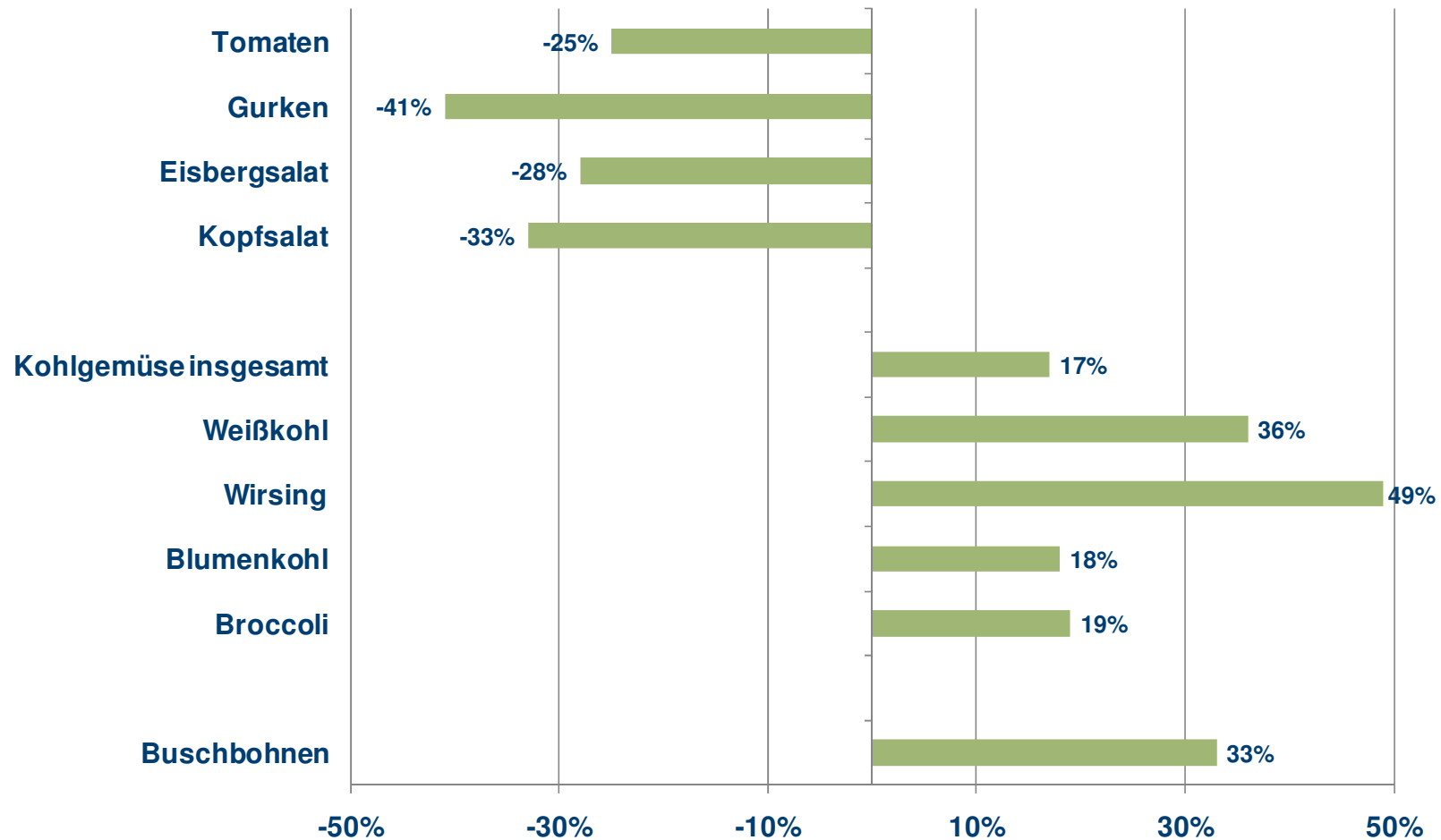
10.06.2011: BfR, BVL und RKI kommen gemeinsam zu dem Schluss, dass die bestehende allgemeine Empfehlung, in Norddeutschland auf den Verzehr von Gurken, Tomaten und Blattsalat zu verzichten, nicht mehr aufrecht erhalten werden muss.

BfR, BVL und RKI empfehlen, ..., vorsorglich bis auf weiteres **Sprossen nicht roh zu verzehren**.

Reaktionsverhalten:		
Kein Verzicht		
Verzicht komplett (ggf. zeitl. ausgedehnt)	Keine Tomaten, Gurken, Salat, Sprossen	Nicht gesundheitsschädigend
Verzicht ausgedehnt (ggf. zeitl. ausgedehnt)	Kein Rohgemüse, Obst, Salat	Wenn langfristig, dann unzureichende Vitaminzufuhr möglich
Ausweichverhalten:		
1	Kochgemüse	Nicht gesundheitsschädigend
2	Anderes Rohgemüse (z.B. Paprika)	Nicht gesundheitsschädigend
3	Nahrungsergänzungsmittel	Ggf. gesundheitsschädigend

Hinweise auf Ausweichverhalten im Zusammenhang mit dem EHEC-Ausbruch 2011

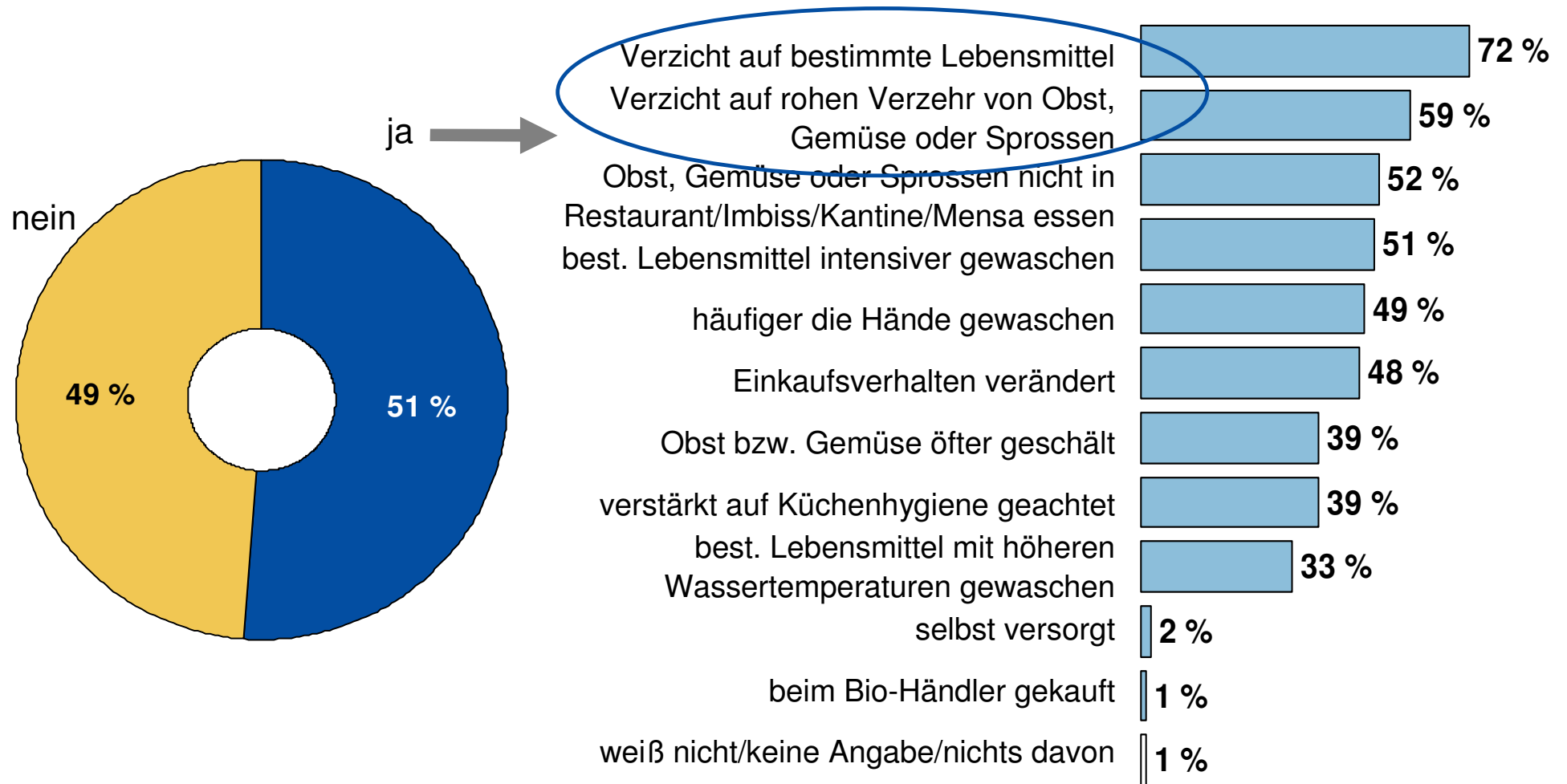
Veränderung der Gemüsekäufe Juni 2011 zum Vorjahreszeitraum



Quelle: Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

Verhaltensänderungen aufgrund von EHEC während des Ausbruchs

Haben Sie Ihr Verhalten während des EHEC-Ausbruchs verändert, um sich vor dem Keim zu schützen? Was haben Sie getan, um sich vor EHEC zu schützen?

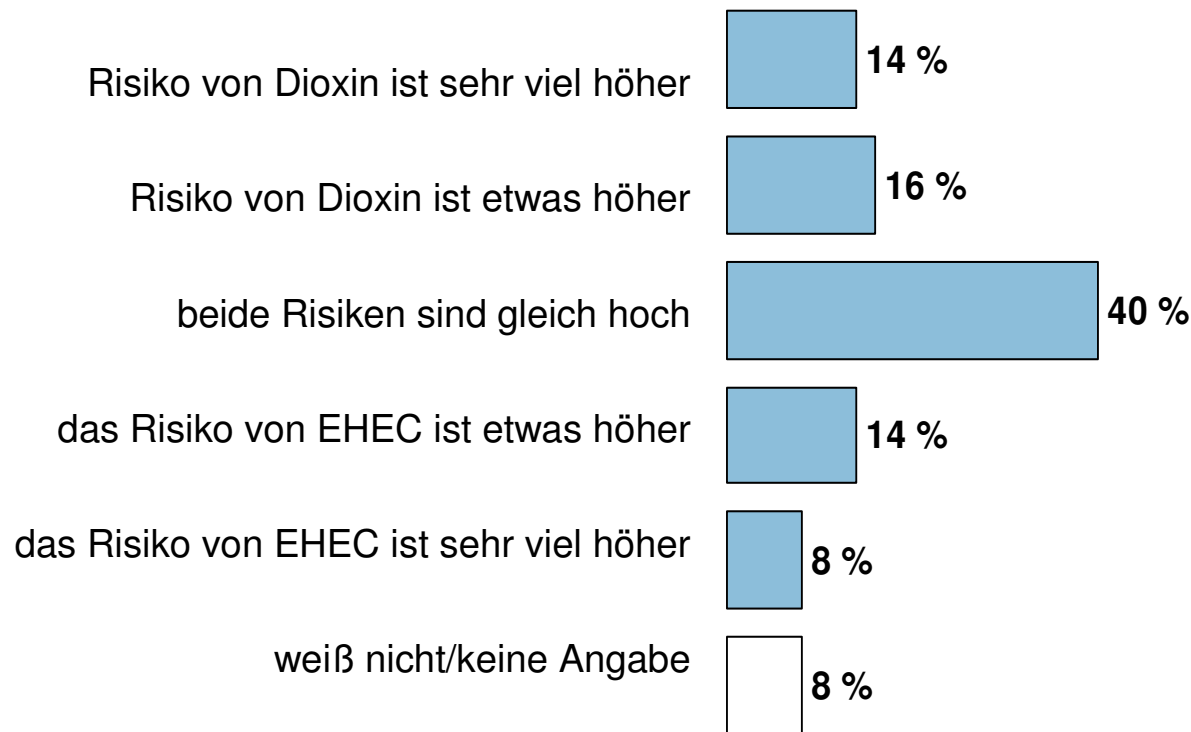


n = 931; Angaben in Prozent

n = 479 (Mehrfachnennungen möglich); Angaben in Prozent

Vergleichende Risikoeinschätzung: EHEC vs. Dioxin

Wie würden Sie ihr persönliches Risiko gesundheitliche Schäden zu erleiden, beim Vergleich der beiden Ereignisse – Dioxin in Lebensmitteln und EHEC – einschätzen?



n = 803; Befragte, die von Dioxin gehört oder gelesen hatten; Angaben in Prozent

Durchführung einer repräsentativen Befragung

Befragungszeitraum: 27.02. bis 30.03.2012

Stichprobe: angeschrieben wurden 3.500 Haushalte, die für die Bundesrepublik Deutschland repräsentativ sind

Erhebungsmethode: schriftliche Befragung mittels Fragebogen

Inhalte der Befragung:

- aktuelles Ernährungsverhalten
- Ernährung während des Dioxinfalls/EHEC-Ausbruchs
- Ernährung vor dem Dioxinfall/EHEC-Ausbruch
- offene und geschlossene Fragen nach verändertem Verhalten im Zusammenhang mit diesen Ereignissen
- wahrgenommene Bedrohung
- Vertrauen in Verzehrsempfehlungen
- Erwartungen
- ...

Beispiele für Hypothesen für den Dioxinfall 2011

Ein Ausweichverhalten (Konsum von Bio-Eiern) tritt umso stärker auf,
... je mehr die Person auf Eier aus konventioneller Landwirtschaft
verzichtet hat.

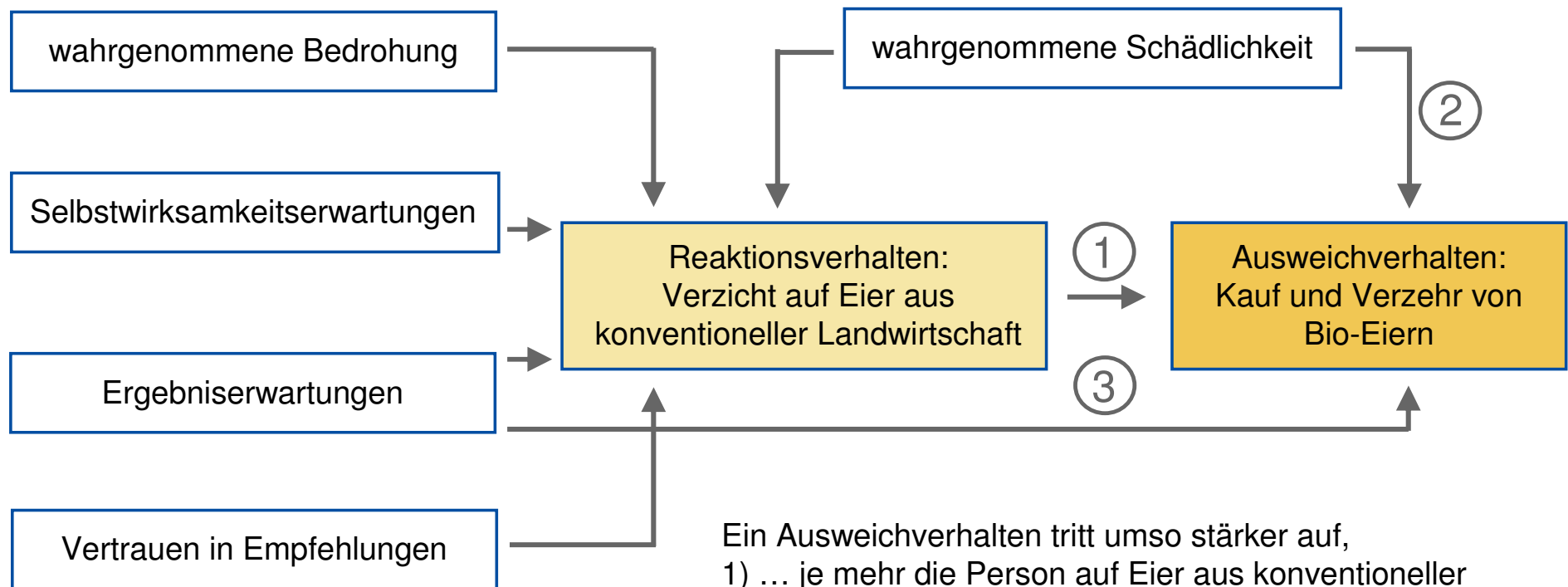
... je mehr der Verzicht auf Eier als schädlich für die Gesundheit
betrachtet wird.

... je mehr die Person von dem Verzehr von Bio-Eiern positive Effekte
– insbesondere auf die Gesundheit – erwartet.

...



Modellierung des Ausweichverhaltens am Beispiel des Dioxinfalls 2011



Ein Ausweichverhalten tritt umso stärker auf,
1) ... je mehr die Person auf Eier aus konventioneller Landwirtschaft verzichtet hat.
2) ... je mehr der Verzicht auf Eier als schädlich für die Gesundheit betrachtet wird.
3) ... je mehr die Person von dem Verzehr von Bio-Eiern positive Effekte – insbesondere auf die Gesundheit – erwartet.

Beispiele für Hypothesen für den EHEC-Ausbruch 2011

Ein Ausweichverhalten (Konsum von Nahrungsergänzungsmitteln) tritt umso stärker auf,

... je mehr die Person den Verzehrsempfehlungen gefolgt ist.

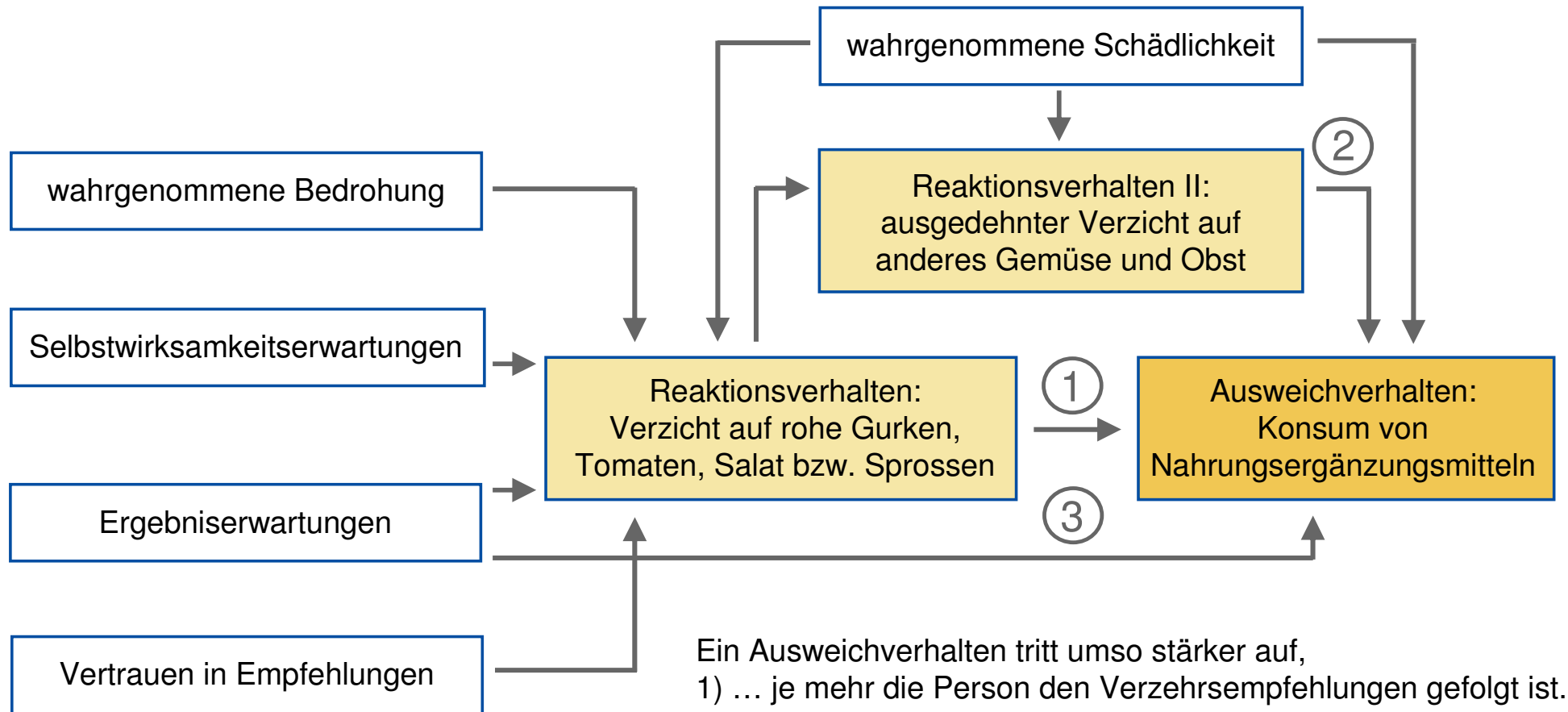
... je mehr der Verzicht auch auf andere Gemüse- und Obstsorten ausgeweitet wurde.

... je mehr die Person von der (vermehrten) Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln grundsätzlich positive Effekte – insbesondere auf die Gesundheit – erwartet.

...



Modellierung des Ausweichverhaltens am Beispiel des EHEC-Ausbruchs 2011



Ein Ausweichverhalten tritt umso stärker auf,
1) ... je mehr die Person den Verzehrsempfehlungen gefolgt ist.
2) ... je mehr der Verzicht auch auf andere Gemüse- und Obstsorten ausgeweitet wurde.
3) ... je mehr die Person von der (vermehrten) Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln grundsätzlich positive Effekte – insbesondere auf die Gesundheit – erwartet.

Erwartete Ergebnisse und Ziel der Untersuchung

Antwort auf die Frage:

Wodurch sind Verbraucher, die (ggf. gesundheitsschädigendes) Ausweichverhalten zeigen, gekennzeichnet?

Ziel:

Entwicklung praxisrelevanter Empfehlungen für eine optimierte und zielgerichtete Risikokommunikation



Danke!

Gaby-Fleur Böl
Sylke Carstensen
Guido Correia-Carreira
Astrid Epp
Eva Häffner
Miriam Müller
Mark Lohmann
Klaus-Jürgen Henning
Suzan Fiack

Abteilung Risikokommunikation
Bundesinstitut für Risikobewertung,
Berlin

Juliane Bräunig
Abteilung Biologische Sicherheit
Bundesinstitut für Risikobewertung,
Berlin



Bundesinstitut für Risikobewertung

Hans-Dieter Nolting
Susanne Hildebrandt
Carl-Christoph Henkel
Jörg Marschall

IGES Institut GmbH, Berlin



PMG·Presse-Monitor®

PMG Presse-Monitor GmbH, Berlin

Mario Hopp
HOPP & PARTNER
KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG
Kommunikationsforschung, Berlin

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Dr. Bettina Röder

Bundesinstitut für Risikobewertung

Max-Dohrn-Str. 8-10 • D-10589 Berlin

Tel. 0 30 - 184 12 – 21 86 • Fax 0 30 - 184 12 – 37 06

bettina.roeder@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de